

Cinarchea Das internationale
Archäologie-Film-Kunst-Festival
1992–2010

Eine Chronik

Herausgegeben von Kurt Denzer

Ludwig

*Der Druck dieses Bandes wurde gefördert mit freundlicher Unterstützung
der Kulturstiftung Schleswig-Holstein.*

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2010 by Verlag Ludwig
Holtenauer Straße 141
24118 Kiel
Tel.: 0431-85464
Fax: 0431-8058305
info@verlag-ludwig.de
www.verlag-ludwig.de

Satz & Layout: Daniela Zietemann

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

ISBN 978-3-86935-027-1

Inhalt

Björn Engholm: Zum Geleit – Ein kulturelles Kleinod	8
Kurt Denzer: Vorwort.....	10
CINARCHEA-Preisträger 1994–2008.....	13
1980 ... Am Anfang waren die anderen	17
Die ersten Feste für ein neues Genre.....	17
Preisgekrönte Filme von Kurt Denzer zum »Grabungsprojekt Haithabu« – eine günstige Ausgangslage.....	18
1992 ... Wir fangen an!!.....	19
Die Arbeitsgruppe Film der CAU	19
Mitveranstalter und ... ein Name muss her	20
Der Trailer – die FBW erklärt ihn für »wertvoll«.....	21
Wir gehen in die Öffentlichkeit.....	22
1994 ... Start.....	26
Grußworte.....	27
Parerga	35
Michaela Mundt, Kurt Denzer: Zum Filmprogramm des Festivals.....	35
Kurt Denzer: Der Archäologe im Spielfilm.....	36
Michaela Mundt, Martin Weber: Das Symposium zum Festival	38
Gisela Graichen: C 14 – Balanceakt geglückt.....	38
Presseecho	40
1996 ... erfolgreiche Fortsetzung.....	45
Grußworte.....	45
Filmarchäologie – ein fester Programmteil.....	48
Enno Patalas: Zur Rekonstruktion des Stummfilms NOSFERATU (1921–1922)	49
Zum 100. Geburtstag des Kinos	51
Die Ausstellung CAMERA OBSCURA – LATERNA MAGICA – KINO: ZUR VORGESCHICHTE DER KINEMATOGRAFIE, kuratiert von Dr. Kurt Denzer.....	51

Parerga	55
Gutachten des Bewertungsausschusses der FBW zum CINARCHEA-Trailer '96	55
Mamoun Fansa: Experimentelle Archäologie in Deutschland.....	56
Martin Emele: Das Catal Hüyük Archaeology & Media Project (CHAMP).....	61
Medienkritik	62
Bitter und immer noch wahr: Kurt Denzer	
Archäologie im Film – Ein Filmemacher berichtet.....	62
Resonanz	66
 1998 ... <i>Cinarchea</i> Nr. 3	67
Grußworte	67
Filmarchäologie	69
Hauke Lange-Fuchs: Birt Acres	69
Martin Koerber: Die Rekonstruktion von ASPHALT.....	71
Kunst bei CINARCHEA	72
Rolf Simon-Weidner: »Hand-Werk« und »Eingriffe«	72
Symposium: »Archäologie und Neue Medien«	72
Kurt Denzer: »Archäologie und Neue Medien« – eine Kommunikationslücke.....	72
Der Seismograph: Martin Emele: Der Computer rekonstruiert uns die Zitadelle des Königs Priamos.....	75
Der Interdisziplinäre: Lothar Spree: »Catal Hüyük – als die Menschen begannen, in Städten zu leben«	76
Die Unentwegten: Thomas Tode / Tom Stern: Das Bild des Archäologen in Film und Fernsehen	78
Die Akribische: Carol Lazio: Amerikanische Archäologen und die Neuen Medien: Was ist effektiv?.....	79
Unser Doyen: Peter S. Allen: Visuelle Möglichkeiten der Archäologie: Perspektiven und Probleme von Informationsflut.....	80
Die Unermüdliche: Ruth Lindner: »Sandalenfilme« und der archäologische Blick.....	97
Resonanz	98
 2000 ... 4. Internationales Archäologie-Film-Kunst- Festival CINARCHEA	101
Editorial	101
Kurt Denzer: Zum 4. Mal CINARCHEA – als Fazit bleiben Stolz und Zweifel	101
Grußworte	103
Parerga	106
Pieter Grootes: Mensch und Klima: Eine kleine Zeitreise durch Schleswig-Holstein	106

Resonanz	108
Wolfgang Ernst: Rezension zur Publikation »Cinarchea – Sichtweisen zu Archäologie – Film – Kunst«	111
Kunst bei CINARCHEA	112
Karsten Mezger: Zu Georges Batailles »Die Höhlenbilder von Lascaux«	112
 2002 ... 5. Internationales Archäologie-Film- Kunst-Festival CINARCHEA	116
Grußworte	116
Editorial	119
Kurt Denzer: Zum 5. Mal CINARCHEA – wo bleibt der Nadolny des Archäologiefilms?	119
Parerga	122
Elisabeth Milin: Von der Lust, Löcher im Lehm zu filmen	122
Dirk Krausse: Bedeutung des archäologischen Films für die Wissenschaft	124
Thomas Balkenhol: Abstract zum Symposiumsvortrag »Archäologie im Fernsehen aus der Sicht der Dokumentarfilmmontage«	128
Symposium: »Funde, Filme, falsche Freunde – Der Archäologiefilm im Dienst von Profit und Propaganda«	129
Kurt Denzer: Die Referate im Rahmen von Cinarchea 2002 – Eine Einführung	129
Lauri Kärk: Was zeigt oder verbirgt die Leinwand?	133
Sultana Zorpidu: Über die Sichtbarwerdung des Verhältnisses zwischen Archäologie und imperialistischer Politik im populären Spielfilm	135
Patricia Rahemipour: Faszinierend Fremd, einige Aspekte zum Bild des Fremden im Archäologiefilm	136
Resonanz	137
Sabine Fröhlich: Rezension zu »Filme, Funde, falsche Freunde«	137
 2004 ... CINARCHEA 6 – die Arche legt ab	143
Eröffnung	143
Parerga	144
Symposium: »Die Moorleiche im Gegenlicht – große Gefühle im Archäologiefilm«	145
Christoph Boekel: Abstract zu: Themenbereich: Regie, Buch – Wider die Missachtung der Phantasie	145
Kunst bei Cinarchea	147
Norbert Weber: Raffael Rheinsberg	147
Resonanz	150

2006... CINARCHEA. ... die verflixte 7	153
Eröffnung	153
Editorial	155
Kurt Denzer: Die verflixte 7	155
Parerga	158
Archäologische Filme aus der UdSSR – ein Programm mit Filmen aus dem RGAKFD	158
Symposium: »Schöner, länger, bunter – aber besser? Neue Wege im Archäologiefilm.«	161
Kerstin Stutterheim: Materialisationen vergangener Kulturen in Form von Re-Enactment- oder Animationsszenen in Archäologiefilmen der letzten Jahre	161
Thomas Tode & Tom Stern: Eine Bilanz des Archäologiefilms der letzten 15 Jahre	165
Resonanz	167
2008 ... CINARCHEA 8... Länge läuft	170
Grußworte	170
Editorial	173
Kurt Denzer: »Länge läuft« – Trost und Traum der Optimisten	173
Medienkritik	174
Kurt Denzer: Rückblick auf 3 Jahrzehnte Archäologie im Fernsehen: Von Pinsel & Spaten zu Pixel & Daten	174
Filmarchäologie	177
Regina Heilmann: Babel und Babylon – Biblische und antike Stoffe im frühen Historienfilm	177
Kunst bei Cinarchea	178
Susan Chales de Beaulieu: »Haus mit Meeresblick«	178
Resonanz	180
Statistischer Anhang	182
Danksagung	188
Referenten /Autoren	189
Ein vielsprachiges Archäologie-Filmprogramm auf DVD: Das Filmprojekt Haithabu	190

Amica certa in re incerta cernitur



Björn Engholm

Zum Geleit: Ein kulturelles Kleinod

Als Kurt Denzer 1992 die damalige Landesregierung zu prüfen bat, ob ein von ihm projektiertes universitäres Festival des archäologischen Films gefördert werden könne, herrschte zunächst Ratlosigkeit und Ratlosigkeit ist nicht selten die Mutter der Skepsis. Archäologischer Film, universitär? Das schien vielen, die zur Beurteilung des Fördernutzens gefragt wurden, eine staubtrockene Materie zu sein, allenfalls relevant für eine klitzekleine Schar wissenschaftlich Gebildeter.

Dennoch überwog am Ende, was in der Politik eher selten vorkommt, die Neugier, gepaart mit der Lust zu Ungewöhnlichem, zu innovativem Vorhaben. Und so ebnete die Landesregierung, motiviert durch die Kultusministerin Tidick, der Denzerschen Idee den Weg zur Kulturstiftung des Landes, wo der Antrag Gehör fand.

Als sich dann noch der Kieler Verein »Freunde der Antike« unter seinem engagierten Vorsitzenden Dr. Mielke dem Projekt verschrieb, materialisierte sich die Idee – und CINARCHEA wurde aus der Taufe gehoben.

Wenn das Festival 2010 zum neunten Male unter der Leitung Kurt Denzer seine Pforten öffnet, kann das Archäologie-Film-Kunst-Festival auf eine Erfolgsge-

schichte ohnegleichen zurückschauen. CINARCHEA ist bis heute das einzige Festival dieser Art in Deutschland und Nordeuropa; es besitzt international einen erstklassigen Ruf, verzeichnet Teilnehmer aus über 20 Nationen, darunter zahlreiche renommierte Autoren, Museumsdirektoren, Festivalchefs und Journalisten. Es gereicht Schleswig-Holstein, dem Land zwischen den Meeren, als außergewöhnliches kulturelles Kleinod zur Ehre.

Bemerkenswert an diesem Festival ist vielerlei. So ist von Mal zu Mal das Niveau gestiegen und die Zahl der Themen permanent gewachsen; auch sind die Erzählformen immer vielfältiger geworden. Dazu beigetragen hat die Öffnung für und die Einbindung weiterer Fachrichtungen, Literatur und Bildkunst etwa, wodurch sich CINARCHEA neue ästhetische Dimensionen erschlossen hat. Aber ebenso, vielleicht noch bedeutsamer, sind die Liaisons mit technischen und naturwissenschaftlichen Disziplinen, Sie haben dem archäologischen Film den Zugang zu allen neuen medialen Techniken und, mittels dieser, zu sämtlichen zeitgenössischen Ausdrucksformen ermöglicht: Fachdokumentationen, Dokumentarfilmen, Zeichentrickfilmen, TV-Features, Dokudramen, Filmessays oder Synthesen von Reportagen und Spielfilmen...

So hat der Archäologiefilm nach und nach ein immer größeres Publikum gewonnen, und hat damit, nunmehr auch attraktiv für das Fernsehen, die wissenschaftliche Erkenntnis über unsere Geschichte anspruchsvoll popularisiert und sinnlich erfahrbar gemacht. Wie gesagt: eine Erfolgsgeschichte sui generis.

Kurt Denzer, dem Förderverein und der Christian-Albrechts-Universität gilt mein Respekt – und gebührt der Dank des Landes Schleswig-Holstein. Es bleibt zu hoffen, daß die Erfolgsgeschichte auch nach dem Ausscheiden von Denzer fortgeschrieben wird.

*Björn Engholm,
Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein a.D.*



Kurt Denzer

Vorwort

Am Anfang herrschte Skepsis, dann siegte die Neugier: der damalige Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, Björn Engholm, ließ sich von seiner Kultusministerin Tidick bewegen, den Start eines Filmfestivals zu unterstützen, das zusammen mit der Universität Kiel Filme über ein etwas abseits gelegenes Fach präsentieren und alle Bevölkerungsschichten ansprechen wollte, ohne seinen wissenschaftlichen Anspruch aufzugeben: die Archäologie. Der Auftakt überzeugte. Zur gleichen Zeit wurde das Fach durch zunehmende Präsenz im Fernsehen, angeschoben durch den Erfolg der C-14-Reihe von Gisela Graichen, populär und weckte zugleich die Medienkritiker.

CINARCHEA hatte sich zum Ziel gesetzt, möglichst viele Facetten eines wissenschaftlichen Fachs im Medium Film zu zeigen und den Horizont durch Seitenblicke auf künstlerische Ausdrucksformen zu erweitern. Die Wahrnehmung diverser Erzähl- und Dokumentationsformen überraschte das Publikum. Die Auseinandersetzung in den Diskussionen mit den Autoren, die Referate bei den Symposien und die kleinen Aufsätze in den Katalogen sowie die Presse-Resonanz erscheint mir rückblickend wie ein Hohl-Spiegel, der den Diskurs um diese Formate bündelt. So wurden der Archäologiefilm und die Diskussion um sein Format zum Paradigma für viele Formen wissenschaftlicher Berichterstattung.

Rechnererzeugte Bilder erschienen gerade bei Grabungsfilmen sinnvoll, ließen sie doch aus Fundamentresten im Boden ganze Gebäude wachsen und ohne Materialaufwand Bilder ganzer Städte erscheinen. Erst der televisionäre Zwang, diese Art der Visualisierung, auch wenn es nicht nötig ist, verwenden zu müssen, ließ diese Ausdrucksform zum Versatzstück degenerieren. Es ist also nicht das Finale von CINARCHEA allein, das mich zu dieser Chronik animiert, sondern auch der Blick auf zwei Jahrzehnte TV-Geschichte in einer Zeit, die von enormen technischen Neuerungen und deren widersprüchlicher Akzeptanz geprägt war. Die Chronik enthält Ausschnitte aus Referaten der Symposien, Zuschriften von Besuchern, eine ausführliche Statistik, dokumentiert einen Teil vom Medienecho, bringt Aufsätze aus den Katalogen, erinnert an die Grußworte, an Wünsche und Erwartungen und belebt die Erinnerung mit kleinen Bildern der Autoren, Filme und Plakate. Manches, was die Vielfalt aufzeigt, mußte aus Geld-, Platz- und Personalmangel ausgelassen werden, aber Kataloge und Symposiumsberichte, aus denen die Auszüge stammen, sind weiterhin erhältlich. Oft werde ich auf Teilnehmer angesprochen und ich erinnere mich gern an Geschehnisse, die am Rande passierten und dennoch signifikant waren.

In Erinnerung bleibt Mohamed Abassery aus Kairo, der es schaffte, ohne ein Wort deutsch oder englisch zu uns zu finden – am Ende mit Hilfe eines ägyptischen Taxifahrers, der danach als Dolmetscher einsprang –, und der es schaffte, mit seinem Film JUDGEMENT OF A MUMMY sogar noch einen Preis zu gewinnen. Unvergesslich ist die Geduld des Publikums im Kulturforum, über die sogar Autor David Gatten aus den USA staunte, als er seinen Experimentalfilm WHAT THE WATER SAID vorführte: 15 Minuten sahen wir auf der Leinwand, was das Wasser des Atlantiks vor Neufundland mit Filmkassetten voller Negativfilm macht, die mit präziser Ortsangabe und exakt dokumentiertem Protokoll in Lobster-Körben eingetaucht dem Salzwasser ausgesetzt waren – der Ton ergab sich durch die Belichtung der Lichttonspur; siehe auch die Kritik »Wenn Wasser weise wispert« von Gerald Koll auf S. 110. – Horst Nagel erzählte nach der Vorführung seines Films über die Versetzung der Abu-Simbel-Figuren PHARAO MUSS WANDERN von den Dreharbeiten in den 60er Jahren mit der stummen ARRI 35, und er staunte nicht schlecht, als ich auf einem Holzstativ mit Rollspinne ein identisches Modell, mit dem ich noch in den 90ern drehte, in den Vortragssaal brachte. – Nach einem Tennismatch am Ravensberg war Staatssekretär Gärtner Feuer&Flamme für die Idee, ein Archäologiefilmfestival durchzuführen und vergaß die obligate Diskussion um Satz- und Matchball. Später half er dann mit guten Tipps beim Überleben des Festivals. Beim Schleswig-Holstein Musikfestival sprach mich in Neumünster der Geschäftsführer von NordwestLotto an und fragte, ob er unser Festival kontinuierlich unterstützen könne.

1992 ... Wir fangen an!!

Die Arbeitsgruppe Film der CAU

Bordeaux im Oktober 1992: die Vertreter der anderen Archäologie-Film-Festivals regen zum Abschluss von ICRONOS an, dass Kurt Denzer in Deutschland ein entsprechendes Festival als Biennale ausrichten solle.

Am 5. November 1992 stellt er das Projekt der Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein, Frau Marianne Tidick, vor, die der Idee mit Neugier und interessiertem Wohlgefallen gegenübersteht. Sie schlägt vor, Unterstützung durch die Kulturstiftung des Landes zu suchen, um Mittel aus dem jungen Filmförderungsprogramm des Landes zu schonen. Der Leiter des Internationalen Forum des Jungen Films Berlin, Ulrich Gregor, wird um ein Gutachten gebeten, 1993 beginnen die Gespräche mit möglichen Geldgebern. Die Arbeitsgruppe Film der CAU erhält Unterstützung von der Kulturstiftung des Landes und wird verantwortlich für Organisation und Durchführung.



Die AG Film der Christian-Albrechts-Universität, ein Unikum in der deutschen Hochschullandschaft, analysiert nicht nur, sie produziert vor allem wissenschaftliche Filme, darunter zahlreiche preisgekrönte. Von links (oben): Mick Schumacher, Caroline Buck, Bernd Obermüller; (unten) Dr. Kurt Denzer (Leitung), Michaela Mundt, Martin Weber (M.A.), Helmut Schulzeck. Nicht auf dem Bild der achte Mitarbeiter, Jürgen Haacks aus Neumünster. Foto: Trutschel